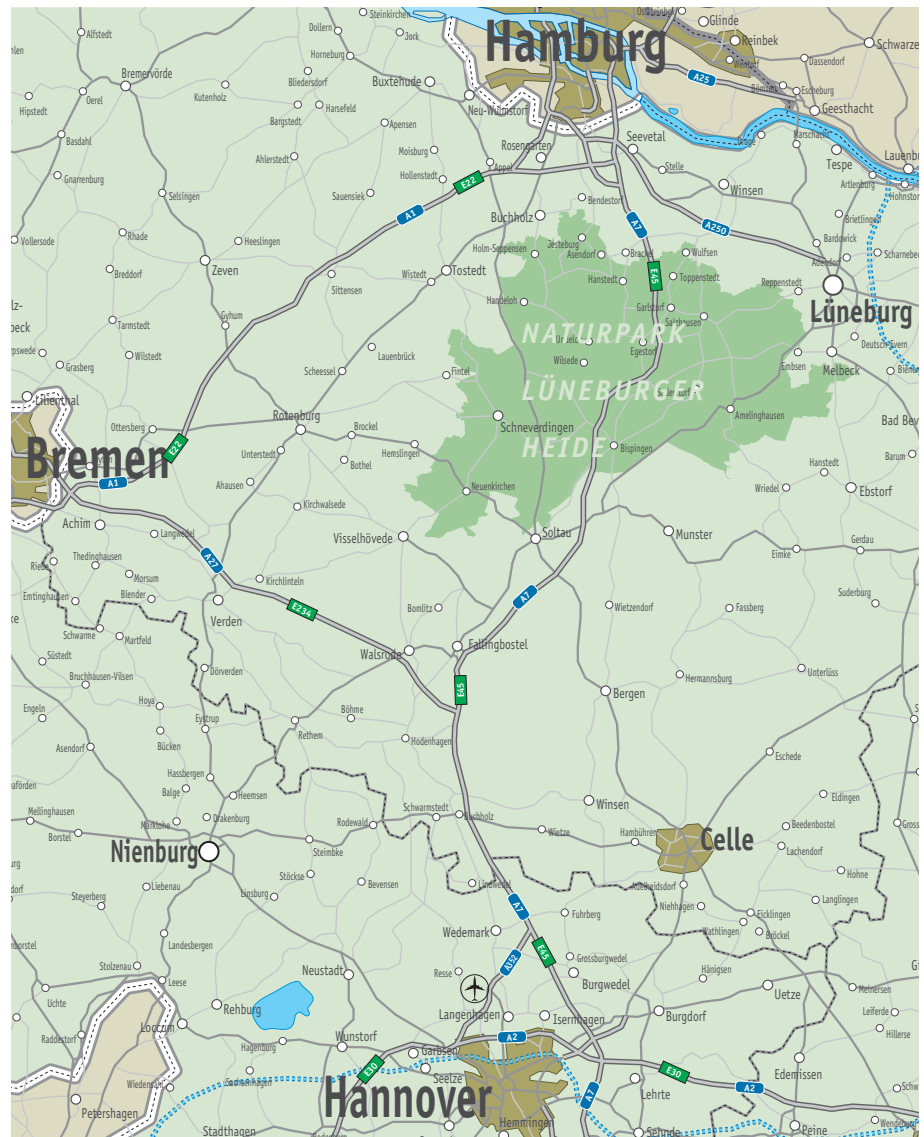


Radfahren im Naturpark Lüneburger Heide



Inhalt

- 03 Liebe Radfahrfreunde
- 04 Der Naturpark
Lüneburger Heide
- 05, 06 Die Lüneburger Heide –
eine alte Kultur-
landschaft, die gepflegt
werden will
- 07 Wie der Naturschutz in
der Heide begann
- 08 Naturschutz vor Ort
- 09 Eine Landschaft für Tiere
- 10 Das Streckennetz
- 11 Die Radrouten und der
Naturschutz
- 12, 13 Durch Heide und Wasser
- 14, 15 Heide – Das Erlebnis für
die ganze Familie
- 16, 17 Die Heide-Kunst-Tour
- 18 Naturschutz – Wie Sie
helfen können
- 19 Impressum,
Informationsstellen



**Der erste Naturpark von 100
und etwas ganz Besonderes!**



Liebe Radfahrfreunde,

der Naturpark Lüneburger Heide lädt Sie ein, der Natur mit dem Fahrrad ganz nahe zu kommen. Die Ausstrahlung der Heidelandschaft ist geheimnisvoll und wandelbar: Einmal erscheint sie als anmutige Idylle. Ein anderes Mal spukt es in ihrer Einsamkeit. Ein Wechsel in der Beleuchtung genügt. Im Naturpark Lüneburger Heide können Sie diese Landschaft in all ihren Facetten entdecken: weite Heideflächen umgeben von Wäldern und Mooren, ein sanft gewelltes Gelände mit markanten Erhebungen. Faszinierende Kontraste und feine Übergänge sind zu erleben, wenn Sie über den trockenen Sandboden der Heide gleiten und durch Erlenbruchwälder zu schilfbesetzten Uferböschungen radeln.

Radfahren ist eine ideale Möglichkeit, diese Vielfalt zu erkunden und zu genießen. Ein gut ausgebautes System komfortabler Radwege erschließt Ihnen die gesamte Region des Naturparks. Hier führen viele Wege zu je ganz besonderen Zielen. Einige davon möchten wir Ihnen in dieser Broschüre in thematischen Routen vorstellen. Sie bringen Sie in die Stille der Natur, lassen Sie Kunst und Kultur entdecken oder Abenteuerliches mit Ihren Kindern erleben.

Natur erleben und Natur schützen gehören im Naturpark Lüneburger Heide zusammen. Und da man nur das schützen kann, was man auch kennt, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten die Natur unserer Landschaft näher vorstellen und Ihnen einen Einblick geben in die Naturschutzmaßnahmen, die diese Landschaft erhalten haben und für die Zukunft erhalten sollen. Damit Sie dem Geheimnis der Heide ganz nahe kommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Naturpark Lüneburger Heide



Weitere Infos

Mehr Informationen zur Natur und zum Naturschutz im Naturpark Lüneburger Heide finden Sie auf unserer Homepage:

www.naturpark-lueneburger-heide.de



Der Naturpark Lüneburger Heide



Naturparke dienen aufgrund ihrer einzigartigen Natur und Landschaft im besonderen Maß der ruhigen Erholung und dem Naturerlebnis.

Der Naturpark Lüneburger Heide wurde als erster Naturpark in Deutschland gegründet und zählt heute zu den größten und bekanntesten seiner Art. Er hat eine Ausdehnung von über 107 000 Hektar und umfasst die größten zusammenhängenden Heideflächen Mitteleuropas. Diese erstrecken sich um den Wilseder Berg. Aber auch Moore, Laubwälder, Bäche, Flüsse und Heidedörfer mit alten Reet gedeckten Bauernhöfen sind schützens- und erlebenswerte Bestandteile des Naturparks Lüneburger Heide.

Diese Kulturlandschaft wurde durch den Menschen gestaltet. Sie ist aus der über Jahrhunderte betriebenen Heidebauernwirtschaft hervorgegangen.

Aber die kulturhistorischen Spuren reichen noch viel weiter zurück: Von den Hügelgräbern und anderen Zeugnissen der Frühgeschichte über die historische Heidebauernwirtschaft bis hin zu den Anfängen des Naturschutzes im 20. Jahrhundert und der modernen Kulturlandschaftspflege lädt der Naturpark zu einer Zeitreise ein.

Kulturlandschaft heißt aber auch, verantwortungsvoll die Tradition des Miteinanders von Mensch und Natur weiterzuführen und sie zu einem attraktiven Zentrum für Einwohner und Touristen entwickeln.

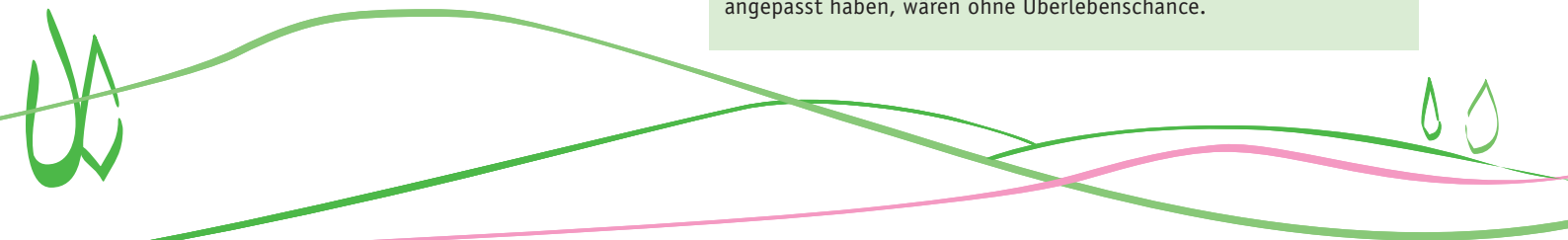
Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide

In Naturschutzgebieten sind Tiere, Pflanzen und ihre Lebensräume streng geschützt.

Im Herzen des Naturparks liegt das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Es ist das älteste und mit 23.440 ha eines der größten Naturschutzgebiete in Deutschland.

Über 5.000 ha Sand- und Moorheiden, Trockenrasen, Sand-Ackerbrachen und mageres Grünland, Heidemoore, Wacholderhaine und Stühbüsche, aber auch Laubwälder, Sümpfe, Rieder, Hochstaudenfluren und naturnahe Heidebäche bilden den Lebensraum für eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, zu der seltene und gefährdete Arten gehören wie die Kreuzotter, das Birkenhuhn oder der Ziegenmelker, der Lungenenzian, die Bärentraube, die Sand-Strohblume oder das Waldläusekraut. Nirgends sonst lässt sich diese einst im nordwestlichen Mitteleuropa verbreitete Landschaftsform noch so vollständig in ihren typischen Elementen entdecken: Dank des Engagements des Vereins Naturschutzpark (VNP) wurden bereits ab 1921 erste Flächen in der Lüneburger Heide unter Naturschutz gestellt. Geschützt werden heute nicht nur die offenen Heideflächen, sondern auch die Wälder, Moore, Bachläufe – kurz, alle vorhandenen Landschaftsformen.

Naturschutz heißt aber nicht in jedem Fall, die Flächen sich selbst zu überlassen. Viele Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten der Lüneburger Heide sind einst durch Natur schonende Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden. Um diesen Artenreichtum zu erhalten, muss die Kulturlandschaft der Lüneburger Heide vom Menschen gepflegt werden. Ohne das Offenhalten von Heideflächen würde sich Kiefern- und Birkenwald ansiedeln und viele Pflanzen- und Tierarten, die sich über Jahrtausende speziell an diese Lebensbedingungen angepasst haben, wären ohne Überlebenschance.



Die Lüneburger Heide – eine alte Kulturlandschaft, die gepflegt werden will

Als sich nach den Eiszeiten das Klima erwärmte, entwickelten sich im norddeutschen Tiefland Wälder und Moore. Als Menschen hier vor etwa 5000 Jahren in der Jungsteinzeit sesshaft wurden, begannen sie, ihre Umwelt deutlich zu beeinflussen. Vor allem die Beweidung der Wälder veränderte die Landschaft. Junge Bäume wurden vom Wild verbissen. Das Holz der Wälder wurde als Brenn- oder Bauholz genutzt. Immer mehr Licht gelangte auf den Boden und der Heidestrauch konnte sich ausbreiten. Die Heide ist eine Pflanze, die dem Verbiss durch Weidevieh gut standhält. Durch die Zurückdrängung der Wälder, durch die klimatischen und geologischen Verhältnisse waren die Voraussetzungen gegeben, aus denen sich die Heidebauernwirtschaft entwickeln konnte.

Die Heidebauernwirtschaft

Mit dem Beginn der Dauersiedlung im Mittelalter wurde eine Intensivierung der Landwirtschaft nötig. Es bildete sich in weiten Teilen des westlichen Mitteleuropas die Heidebauernwirtschaft heraus. Für sie war die so genannte Plaggenüngung wesentlich. Heideflächen wurden beweidet und „geplaggt“, d.h. die Pflanzendecke und die Humusschicht wurden mit speziellen Hacken abgeschlagen. Die so gewonnenen Plaggen wurden als Einstreu in die Schnuckenställe gebracht und danach, versetzt mit dem Dung der Tiere, als natürlicher Dünger auf die Äcker gebracht. So wurden die Äcker mit Nährstoffen angereichert, während sie den Heideflächen ständig entzogen wurden. Dieser nährstoffarme Boden war aber genau das, was die Heide für ihr Gedeihen brauchte. Ein landschaftlicher Kreislauf war etabliert, der den Ackerbauern auf den an sich kargen Böden höhere Erträge bescherte und gleichzeitig zur Ausbreitung der Heideflächen führte. Bis zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert prägte die Heidebauernwirtschaft die Landschaft und das Leben in der Lüneburger Heide.

Beweidung – Schnucken und Ziegen sind fleißige Landschaftspfleger

Die Beweidung der Heide mit Heidschnucken ist wohl die bekannteste Methode, die Heide zu pflegen. Die Schnucken verbeißen junge Bäume und helfen so zu verhindern, dass sich Birken- und Kiefernwälder auf die Heideflächen ausdehnen. Gleichzeitig pflegen sie die Heide. Durch den Verbiss sorgen sie für einen jungen Austrieb. Die Heide sollte auf einer Länge von etwa 15 cm gehalten werden, um jung und dicht zu bleiben und ihre Blüte entwickeln zu können. Wird die Heide länger oder älter, verholzt sie. Stachelige Pflanzen wie Wacholder, Schlehe oder Ginster werden nicht verbissen. Und noch etwas bewirken die Schnucken: sie zerstören die Spinnweben, in denen sich sonst die Bienen leicht verfangen. Neuerdings werden die Schnucken von Ziegen in den Herden unterstützt: Ziegen verbeißen noch stärker die Pioniergehölze wie Birken und Kiefer.

Heidepflege – mehr als nur Schnuckenweide

Der Verbiss durch Schnucken und Ziegen allein reicht jedoch nicht, um ein Überleben der Heide zu sichern, da sich trotz Beweidung durch absterbende Heidepflanzen eine Humusschicht aufbaut, die das Anwachsen junger Heide verhindert. Heidepflege muss sich deshalb auch anderer Methoden – traditioneller und moderner - bedienen.

Entkusseln – Der Mensch legt mit Spaten und Sägen selbst Hand an

Beim Entkusseln werden in Handarbeit mit Spaten, Sägen oder Astscheren aufkommende Pionierbaumarten entfernt. Jedes Jahr kommen im gesamten Naturpark viele freiwillige Helfer zum Einsatz, die sich an Entkusselungsaktionen beteiligen. Auch die Gäste der Region können mitmachen, jeder Helfer ist willkommen!



Schopfern, Plaggen und Mähen – Abtrag der Nährstoffe mit voller Maschinenkraft

Das Abplaggen ist die intensivste Form der Heidepflege und wird dann durchgeführt, wenn die Heideflächen bereits Rohhumusaufgaben von über 3 cm aufweisen und stark vergrast sind. Mit speziell konstruierten Plaggmaschinen wird die Vegetation mit der Humusschicht bis auf den Mineralboden abgetragen. Das sogenannte „Schopferverfahren“ stellt eine kostengünstige Alternative zum Plaggen dar. Während beim Plaggen Mineralbodenanteile und Humusanteile miteinander vermischt werden, wird beim Schopfern weitgehend mineralbodenfreies Material gewonnen, da die Arbeitstiefe etwas geringer als beim Plaggen ist. Diese Methode ist allerdings nur bei Rohhumusaufgaben bis 3 cm und wenig vergrasteten Flächen einsetzbar. Beim Mähen werden Geräte eingesetzt, die besonders tief ansetzen und auch Bodenverwundungen verursachen. Die Verjüngung der Heideflächen erfolgt sowohl über Stockausschläge als auch über Keimlinge. Die tiefe Mahd bewirkt einen intensiveren Austrag von Biomasse aus der Fläche.

Brennen – Feuer und Flammen für die Heide

Das gezielte Abbrennen der Besenheide ist eine altbewährte Methode zu ihrer Erhaltung, weil überalternde Bestände auf diese Weise verjüngt und revitalisiert werden. Das Brennen wird dann durchgeführt, wenn die Rohhumusschicht noch nicht zu stark angewachsen ist und sich auch der Anteil der Gräser an der Vegetation noch in Grenzen hält. Nach einem Brand stehen der Besenheide die scheinbar vegetationsfreien Flächen zum Neuaustrieb bereit. Manchmal wachsen bereits im Folgejahr die ersten Heidepflanzen aus dem verbrannten Oberboden. Denn die unterirdischen Teile der Besenheide ertragen einen Brand sehr gut, besonders dann, wenn der Boden genug Feuchtigkeit gespeichert hat, um die unterirdischen Pflanzenteile und die im Boden lagernden Samen zu schützen. Die Besenheide selbst ist ein typischer Brandkeimer.

Schutz und Pflege der Heidelandschaft

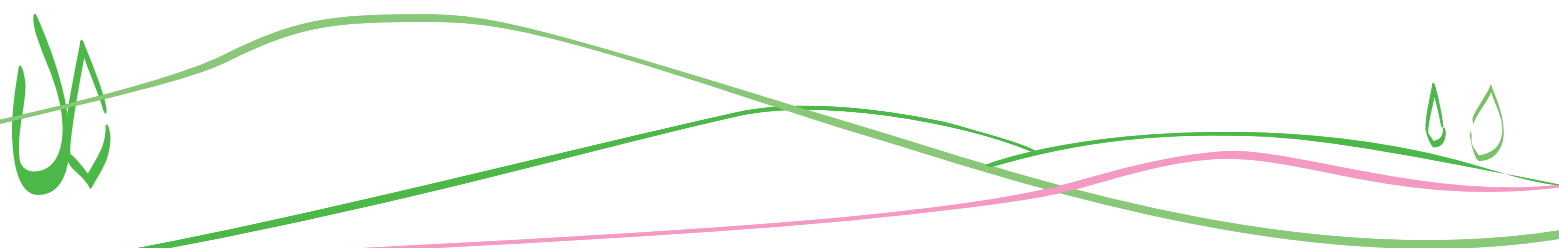
Die Pflegemaßnahmen innerhalb des Naturschutzgebietes werden durch den Verein Naturschutzpark durchgeführt. Er informiert ab Sommer 2009 in seinem Heideinformationszentrum in Undeloh ausführlich über den Schutz und die Pflege der Heide. Im Naturpark tragen die Gemeinden und viele der örtlichen Vereine auf vielfältige Art zum Erhalt der Kulturlandschaft Heide bei.



Foto: Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide



Foto: Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide



Wie der Naturschutz in der Heide begann

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Heidelandschaft vom Verschwinden bedroht. Die Heidebauernwirtschaft hatte an Bedeutung verloren und so wurden viele der Heideflächen nicht mehr kultiviert und verwaldeten. Doch mehrten sich zu der Zeit auch die Stimmen, die die Heide als schützenswerte Landschaft bewahrt sehen wollten. Zwei markante Stellen in der Lüneburger Heide waren akut gefährdet, als Hamburger Geschäftsleute die Landschaft als attraktives Gebiet für Wochenendhäuser entdeckten. Es handelte sich um den „Totengrund“ und um den von eiszeitlichen Moränen geformten Wilseder Berg, die mit 162,9 m höchste Erhebung in der nordwestdeutschen Tiefebene. Der Heidepfarrer Wilhelm Bode aus Egestorf erreichte in mühevollen Verhandlungen, dass der Verein Naturschutzpark (VNP) beide Gelände kaufen und so die Zerstörung der Landschaft verhindern konnte. So entstand in den Jahren zwischen 1906 und 1910 eine der Keimzellen des Naturschutzes in Deutschland. 1921 wurden Teile der Lüneburger Heide zum Naturschutzgebiet erklärt. Dadurch erfuhr die Heide mit ihren landschaftlichen Reizen und in ihrer ökologischen Besonderheit eine neue Aufmerksamkeit, unter deren Schutz sie als Landschaft bewahrt werden konnte. So kann der VNP heute feststellen: „Die Heideflächen im Naturschutzgebiet sind die größten zusammenhängenden Reste binnenländischer Zwergstrauchheiden Mitteleuropas. Sie haben deshalb für eine spezielle Tier- und Pflanzenwelt eine überlebenswichtige Bedeutung. Der hohe Waldanteil von knapp 60 Prozent macht das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide gleichzeitig zu einem der größten Waldnaturschutzgebiete Deutschlands. Zusammen mit den vielen hier vorhandenen Moortypen und den Bachläufen stellt dieses Naturschutzgebiet somit eine verkleinerte Abbildung der zum Teil seit Jahrtausenden existierenden Lebensräume im nordwestdeutschen Tiefland dar.“

Naturschutz heute: Bewahrung und Entwicklung einer vielfältigen Landschaft

Heute steht nicht mehr allein die Bewahrung der Kulturlandschaft Heide im Zentrum der Aufmerksamkeit. Das Wissen um die ökologischen Nischen einer reich strukturierten Landschaft lässt den Blick offen werden für die Bedeutung der einzelnen Landschaftsabschnitte und ihrer Zusammenhänge. So ist der Übergang von Heide zum Wald ein Lebensraum mit besonderer ökologischer Bedeutung.

Etwa 35% der Fläche im Naturpark Lüneburger Heide sind heute Wälder, darunter finden sich auch noch Reste der historischen alten Wälder, wie z.B. Hutewälder. Insgesamt dominieren im Naturpark jedoch Wälder mit Nadelholz. Das heutige Ziel von Waldumbaumaßnahmen ist die Entwicklung von Mischwäldern. So wird der alte Kiefernbestand allmählich durch natürliche Sukzession, aber auch durch gezielte Verjüngung in einen mehrstufigen Mischwald überführt. Die Konzepte zum nachhaltigen Waldan- und -umbau müssen heute auch die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigen.

Was sind Hutewälder?

Hutewälder sind Wälder, die als Waldweiden genutzt wurden. Das Nutzvieh – v.a. Schweine und Rinder – wurde in den Wald getrieben, wo es sich von Baumfrüchten, Wildobst, Pilzen, Wildkräutern sowie den Trieben und Knospen junger Bäume ernährte. Die Hutung ist eine sehr alte Landnutzungsform. Ihr Name leitet sich vom Hüten des Viehs ab. Hutewälder sind im Naturpark z.B. bei Wilsede erhalten geblieben.



Naturschutz vor Ort

Wo heute Heide blüht

Fast fünfzig Jahre dienten Teile des Naturschutzgebietes bei Schneverdingen als militärisches Übungsgelände. An manchen Stellen wuchs bestenfalls noch etwas Gras. Der Anblick, den die so genannten „Roten Flächen“ boten, hatte mit einer Heidelandschaft nicht mehr viel gemein. 1994 endete diese Phase in der Geschichte der Heide. Viel Arbeit war nötig, um der Landschaft eine neue Chance zu geben. Britische Pioniereinheiten stellten zunächst das durch Panzerfahrten zerstörte Bodenprofil wieder her. Unter der Leitung des Vereins Naturschutzpark e.V. (VNP) wurde ein Konzept erstellt, dessen Ziel die naturschutzgerechte Entwicklung einer reich strukturierten Heidelandschaft war. Schon wenige Jahre nach dem Abzug des Militärs hatte sich das Bild der Landschaft verwandelt. Die typische Heide- und Magerrasen-Vegetation hatte sich auf den Flächen wieder eingestellt. Die mannigfaltigen Bewohner der Heide kehrten zurück. Die weite, offene Landschaft mit ihren Übergängen von der Heide zu der vermoorten Niederung der Brunau fügt sich heute wieder harmonisch in das Landschaftsgefüge des Naturparks Lüneburger Heide.



Im Pietzmoor

Südöstlich von Schneverdingen liegt das größte zusammenhängende Moor der Lüneburger Heide. Bis in die 50er Jahre wurde hier Torf gestochen, den die Heidjer traditionell als Brennmaterial nutzten. Vom Verein Naturschutzpark e.V. (VNP) wurden die ehemaligen Torfstiche vernässt, so dass die mehr als 8000 Jahre alte Hochmoorlandschaft heute wieder wachsen kann. Leuchtendgrüne Torfmoose, versinkende Birkenstümpfe und seichtes Wollgras kontrastieren mit den Heideflächen auf ihren trockenen, kargen Böden. Die renaturierte Landschaft wurde durch Wanderwege erschlossen. Ein Rundweg führt – teilweise auf Bohlenstegen – durch das Moorgebiet. Räder sind hier nicht erlaubt. Ein Weg, der Sie der Natur nahe bringt und der die Natur schützt!



Eine Landschaft für Tiere

Die Heidschnucke ist sicher das bekannteste Tier der Heide. Aber bei weitem nicht das einzige, das Ihre Aufmerksamkeit verdient. Die besonderen Bedingungen im Naturpark Lüneburger Heide haben eine ganz eigene Tierwelt hervorgebracht. Dabei spielen eine ganze Reihe von Faktoren eine Rolle, die außerhalb solcher geschützten Gebiete nicht mehr leicht zu finden sind. Der Erhalt der historisch gewachsenen Landschaft bürgt für eine Kontinuität der Lebensbedingungen, in den auch solche Arten ein Refugium finden, die andernorts kaum noch vorkommen. Die Landschaftstypen, die sich in der Lüneburger Heide finden, bilden Grenz- und Übergangsstrukturen, die für die Artenvielfalt wichtig sind. Einige der Tierarten, die unter besonderem Schutz stehen, wollen wir Ihnen hier vorstellen.

Eine giftige Sonnenanbeterin

Die Kreuzotter bevorzugt Moore, Heiden und feuchte Niederungen. Die 50-70 cm lange Schlange ist leicht an dem dunklen Zickzack-Band auf dem Rücken zu erkennen. Sie lauert ihren Beutetieren, vor allem Fröschen und Eidechsen auf und beißt zu. Ihr Gift tötet die Beute, die dann im Ganzen verschlungen wird. Für den Menschen ist die Kreuzotter eher ungefährlich, da sie sehr scheu ist und schnell flüchtet. Nur wenn sie sich bedroht fühlt, beißt sie zu. Als Wechselblütler braucht die Kreuzotter sehr warme Temperaturen, um aktiv zu werden. Blind-schleichen, Ringel- und Schlingnattern, Eidechsen und Schildkröten sind weitere Vertreter der Kriechtiere, die ihr Zuhause zwischen Moor, Heide und Wald finden.

Auffällig und getarnt

Auch das Vogelleben in der Lüneburger Heide ist vielfältig und profitiert von den alten Landschaftsbeständen. Das Birkhuhn beispielsweise stellt hohe Ansprüche an seinen Lebensraum. Es bevorzugt ungestörte Moor- und Heidelandschaften mit Birken-, Fichtenbewuchs und vielgestaltiger Krautschicht. Diesen Lebensraum findet es in der Lüneburger Heide, während es andernorts stark gefährdet ist. Die Birkhähne sind mit ihrem prächtigen



blauschwarzen Gefieder ohnehin schon eine auffällige Erscheinung. Zur Balz aber plustern sie sich auf, springen in die Höhe und tragen lautstarke Scheinkämpfe aus. Die Weibchen dagegen sind als Bodenbrüter gut getarnt. Ihr Federkleid ist unauffällig, braun-schwarz gefleckt.

Ein Räuber?

Selten zu sehen ist der Ziegenmelker. Denn dieser braun-schwarz gemusterte Vogel ist vorrangig nachtaktiv, was ihm auch seinen Namen eingetragen hat. Da er im Dunkeln oft in der Nähe des Weideviehs anzutreffen ist, wurde ihm unterstellt, die Milch der Ziegen zu rauben. Tatsächlich jagt er Insekten, die sich oft an den Ziegeneutern sammeln. Charakteristisch ist sein kurzer Schnabel mit breitem Rachen. Heiden und Moore sind in Europa seine bevorzugten Lebensräume. In Deutschland steht er auf der Roten Liste bedrohter Tierarten.

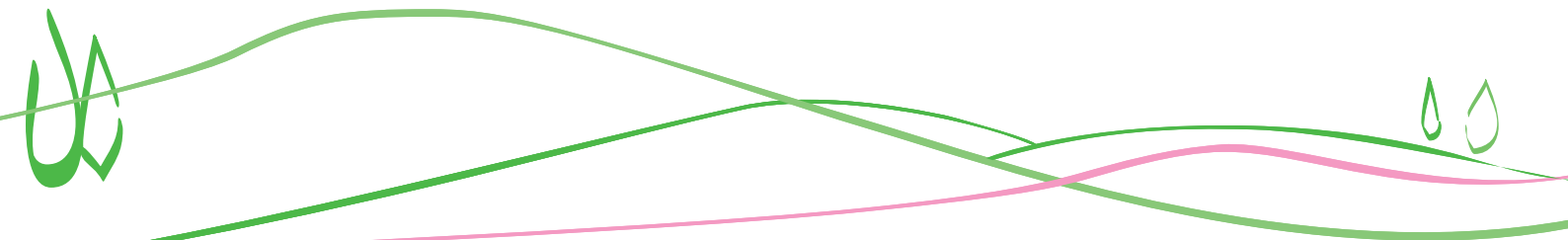
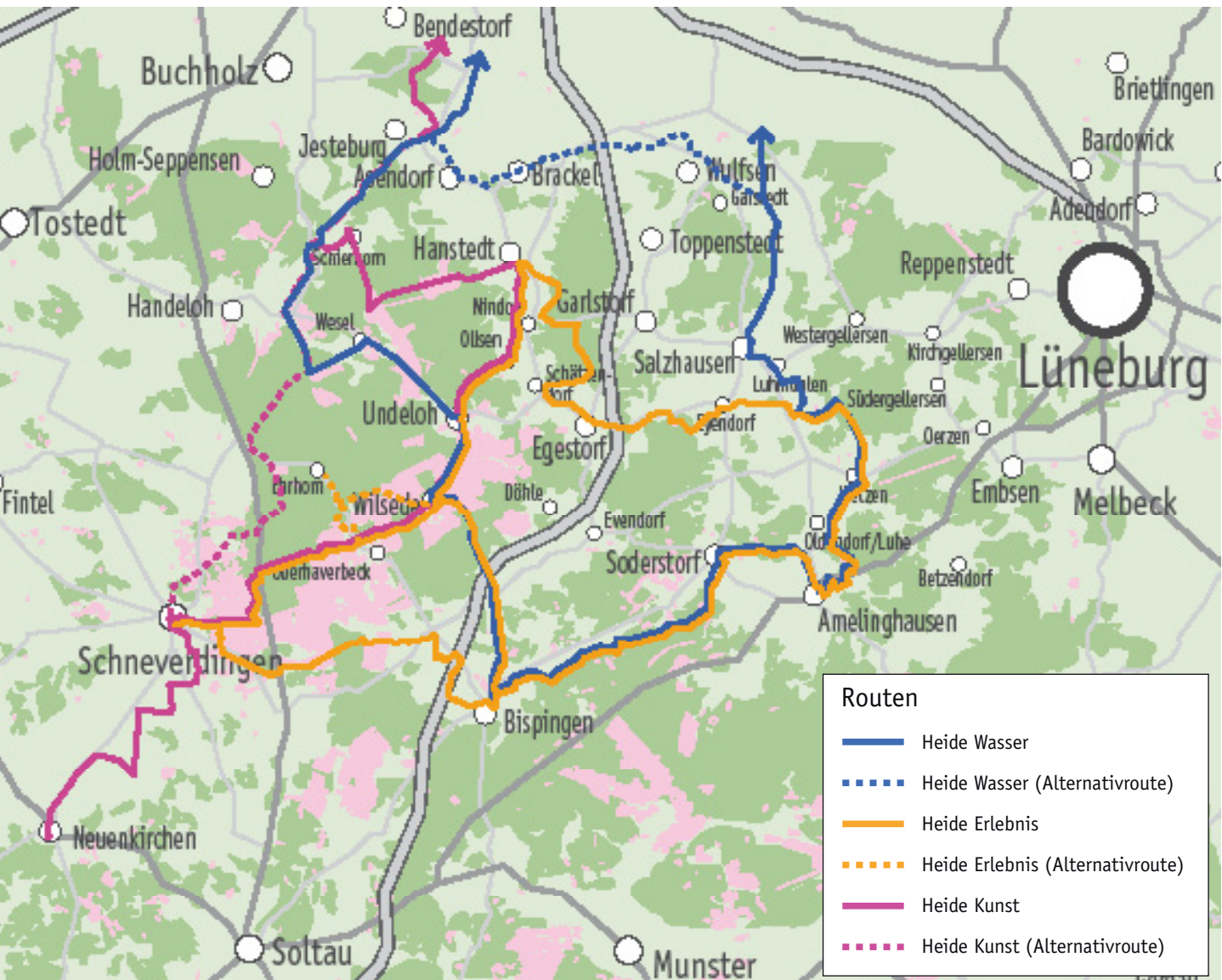
Sie sehen, die Tierwelt hier ist vielfältiger, als man gemeinhin weiß. Und auch bunter: schauen Sie nur auf die Libellen und die Tagfalter. Oder auf das huschende Rot, mit dem ein Eichhörnchen im Baum verschwindet.



Das Streckennetz

Die Fahrradwege des „Heide-Netzes“ führen Sie durch die gesamte Region des Naturparks Lüneburger Heide. Die wabenförmige Anlage des Streckennetzes ermöglicht es, Touren ganz unterschiedlicher Länge und Herausforderung individuell zusammenzustellen. Um Ihnen eine Vorstellung von der Mannigfaltigkeit der möglichen Ziele zu geben, stellen wir Ihnen in dieser Broschüre Themen-Routen vor, die

jeweils einen Aspekt aus der Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaft der Lüneburger Heide herausstellen. Die Touren führen Sie zu Orten, an denen Sie Kunst und Kultur entdecken können, in denen Sie Entspannung in der außergewöhnlichen Ruhe abgechiedener Naturflächen finden oder die Sie gemeinsam mit Ihren Kindern zu spannenden Entdeckungen einladen.



Die Radrouten und der Naturschutz

Unser Ziel als Naturpark Lüneburger Heide besteht darin, Ihnen die Schönheit der Natur nahezubringen und gleichzeitig deren Vielfalt und Reichtum zu bewahren. Die Infrastruktur, die Ihnen als Radfahrer zur Verfügung steht, versucht, beide Ansprüche zu erfüllen. Die attraktiven Routen führen Sie so naturnah wie möglich durch die Landschaften. Bei der Planung der Routen wurde genau darauf geachtet, dem Schutzbedürfnis der Tier- und Pflanzenwelt gerecht zu werden.

Vor allem im Naturschutzgebiet bieten Ihnen schon die Wege ein besonderes Erlebnis. Statt breiter Pisten führen schmale Spurwege über die für die Heidelandschaft typisch sandigen, aber festen Böden. Die weiten Landschaften des Naturparks werden durch gut ausgebaute Fahrradwege erschlossen, auf denen Sie bequem über das für das norddeutsche Tiefland ungewöhnlich bewegte Relief gleiten. Verkehrssicherheit und übersichtliche Routenführung tragen zu Ihrer Entspannung bei. Ein umfangreiches Angebot ist an Ihre Bedürfnisse als Radurlauber angepasst. Gepäckaufbewahrung und -beförderung, sicheres Unterstellen der Räder, Anbindung an Bahnhöfe und den Heide-Shuttle sind einige der Angebote, die Ihnen Ihren Radurlaub so anregend und unbeschwert wie möglich machen sollen. Für Ihre Wünsche, Fragen und Anregungen stehen Ihnen an den Naturpark-Informationsstellen Ansprechpartner zur Verfügung. Die Adressen und Telefonnummern finden Sie auf Seite 19.



Durch Heide und Wasser

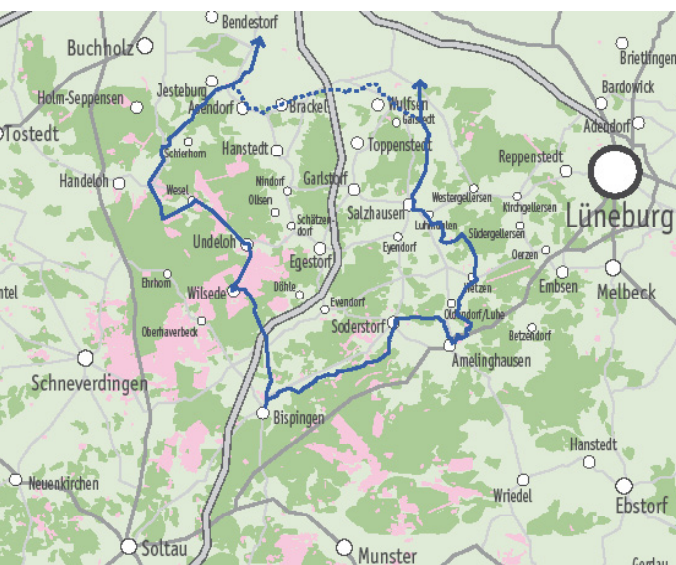
Ruhe und landschaftliche Schönheiten verspricht diese Tour, die Sie entlang von Wasserläufen durch die Heide führt. Die Tour erschließt Ihnen abseits der stärker befahrenen Straßen auf etwa 80 Kilometern (im Rundkurs 100 km) eines der schönsten Naturerlebnisse: die Berührung der kargen Heidelandschaft mit der vielfältigen Welt des Wassers. Von Winsen kommend folgen Sie auf Radwegen dem Verlauf der Luhe, der Wümme und der Seeve. Sie erreichen den Naturpark Lüneburger Heide in der ungefähren Höhe von Garstedt. In Richtung Salzhausen erstreckt sich rechtsseitig der Luhe das Landschaftsschutzgebiet Röndahl. Die flachwellige und waldreiche Landschaft ist wie zum Radfahren gemacht. Die Flora und Fauna dieses Talraums ist von der Nähe des Wassers geprägt. Dem hohen Grundwasserstand angepasste Feucht- und Nasswiesen wechseln mit Au- und Bruchwäldern.

Auf Ihrem Weg Richtung Amelinghausen folgen Sie dem naturbelassenen Heidefluss Lopau. Er führt Sie zu einem frühen Zeugnis der menschlichen Besiedelung der Heide. Die so genannte „Oldendorfer Totenstadt“ ist eine ausgedehnte Grabanlage mit Großstein- und Hügelgräbern, die vor etwa 4000 Jahren errichtet wurde.

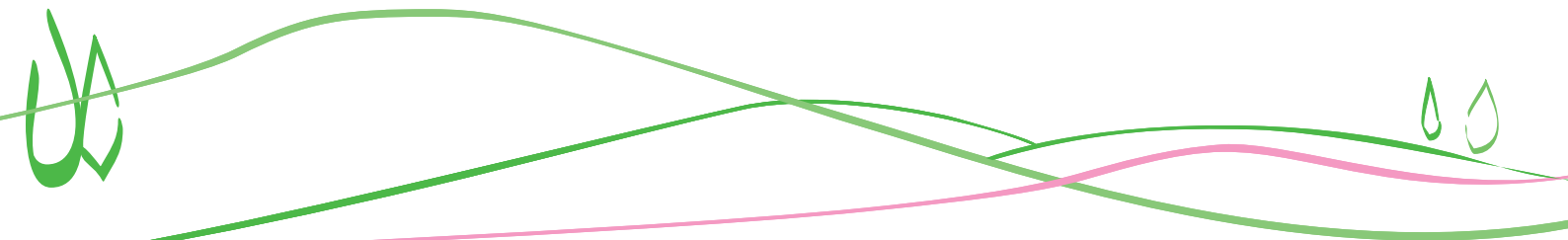
Die vielleicht innigste Verbindung von Heide und Wasser erleben Sie mitten in der Schwindebecker Heide. Auf einer Wasserfläche von rund 30 Quadratmetern sprudelt und quirlt hier glasklares Wasser aus dem Boden. In der Quelle des Schwindebaches lassen sich bei verschiedenen Lichteinfällen wunderbare Farbenspiele beobachten.

Im Landschaftspark Iserhatsche bei Bispingen fügen Kunst und Architektur Wasser und Landschaft zu einem terrasierten Seen-System, das sich an Meisterwerken der Gartenkunst orientiert.

Die typisch vertraute Heidelandschaft erwartet Sie im Naturschutzgebiet rund um Wilsede und den Wilseder Berg. (Über den Wilseder Berg und die Anfänge des Naturschutzes erfahren Sie mehr auf Seite 7). Der Wümme folgend erreichen Sie Undeloh. Dieses kleine Heidedorf mitten im Naturschutzgebiet beheimatet das „Heide-Erlebniszentrum“. Die Route führt Sie weiter zur Quelle der Seeve und durch den Klosterforst Soltau über Handeloh mit seinem naturkundlichen Museum „Alte Schmiede“ nach Inzmühlen. Im Teufelsmoor, bei den Fischteichen, auf den Seevewiesen, an der Holmser oder der Lüllauer Wassermühle entdecken Sie die Vielfalt, die sich aus der Begegnung von Heide und Wasser, von Mensch und Natur ergibt.



Folgen Sie dieser
Beschilderung



Pauschale: Durch Heide und Wasser – unbeschwert.

Aufsteigen – losradeln und sich um nichts kümmern müssen! Radwandern ohne Gepäck macht Spaß. Sie genießen die etwa 80 Kilometer lange Tour und wenn Sie an Ihr Etappenziel kommen, stehen die Koffer schon in Ihrem Zimmer. Falls Sie möchten, ist auch der Tisch für Ihr Abendessen gedeckt.

Leistungen

- 4 Übernachtungen mit reichhaltigem Frühstück
- Begrüßungspräsent
- Gepäcktransport zum jeweiligen Tagesziel
- Tourenbeschreibung und Kartenmaterial
- Freier Eintritt ins Heidekastell ISERHATSCHKE

Preise

- Pension DZ mit Du/WC ab 169,00 €
- Hotel DZ mit Du/WC ab 259,00 €
- Einzelzimmerzuschlag und Kinderermäßigung auf Anfrage
- Fahrradmiete möglich
- Buchbar: April bis Oktober

Buchung

- Naturpark-Informationsstelle Bispingen
c/o Bispingen-Touristik e.V.
Borsteler Str. 6
29646 Bispingen
Tel 05194 | 39850
Fax 05194 | 39853
E-Mail info@bispingen-touristik.de
Web www.bispingen-touristik.de
- Naturpark-Informationsstelle Schneverdingen
c/o Schneverdingen-Touristik
Rathauspassage 18
29640 Schneverdingen
Tel 05193 | 93800
Fax 05193 | 93890
E-Mail touristik@schneverdingen.de
Web www.schneverdingen-touristik.de



Mit dem Heide-Shuttle auf Entdeckungstour

In der Sommersaison (15.07 bis 15.10.09) verkehren im Naturpark Lüneburger Heide drei kostenlose Freizeitbuslinien, die sogenannten Heide-Shuttles. Mit diesen Bussen gelangen Sie komfortabel zu den traditionellen Heideorten im Naturpark.

Für alle Radfahrer bietet der Heide-Shuttle einen besonderen Service: Alle Busse sind mit einem Fahrradanhänger ausgestattet, so dass Sie Ihr Fahrrad problemlos mitnehmen können. Der Zustieg mit dem Fahrrad ist an allen Haltestellen des Heide-Shuttle möglich. Die Linien des Heide-Shuttle fahren durchgängig an jedem Wochentag, auch an Sonn- und Feiertagen. Insgesamt verkehren die Heide-Shuttle zwischen den einzelnen Orten 6- bis 8-mal pro Tag, zwischen ca. 8.30 und 19.30 Uhr.

An den Bahnhöfen Schneverdingen und Handeloh bestehen mehrmals am Tag Anschlüsse zur Heidebahn, in Buchholz an den „metro-nom“ (Hamburg/Bremen). So können Sie bequem von der Bahn oder dem Bus auf den Heide-Shuttle umsteigen.

Web www.heide-shuttle.de

Lüneburger Heide-Radbus

In Döhle haben Sie Anschluss an den kostenlosen Lüneburger Heide-Radbus, der vom 18.07.09 bis zum 11.10.09 immer samstags und sonntags sowie an Feiertagen zwischen Lüneburg und Döhle verkehrt. Die aktuellen Fahrpläne erhalten Sie bei den Naturpark-Informationsstellen.



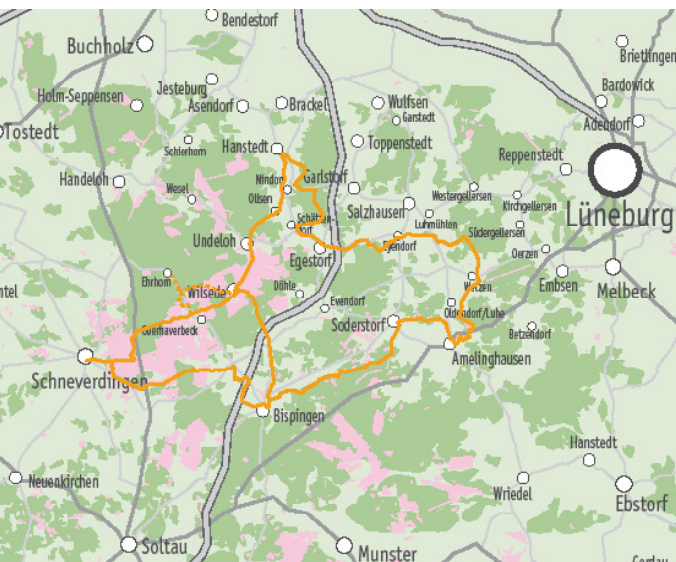
Heide – Das Erlebnis für die ganze Familie

In die Höhe klettern, den Boden erkunden, spielend quer durch den Wald, ab ins Moor, den Fledermäusen helfen, mit dem „Löwen der Heide“ auf Entdeckungstour gehen, den Bären, den Wölfen, Eulen und Adlern begegnen: machen Sie die Heide zum Abenteuer für Ihre Kinder. Ein familienfreundlicher Rundkurs führt Sie mit einer Gesamtlänge von gut 100 Kilometern auf spielerische und anregende Art durch den Naturpark Lüneburger Heide. Abwechslungsreiche Stationen und die immer individuell anzupassende Streckenlänge macht diese Radtour für Kinder aller Altersgruppen zum ungetrübten Vergnügen. Die sportlichen Herausforderungen, die Schönheit der Landschaft und die Möglichkeit, mehr über die Natur und ihren Schutz zu erfahren, dürften aber auch die Eltern erfreuen.

Ihren Ausgangspunkt wählen Sie individuell zwischen den Heideorten Egestorf, Hanstedt oder Undeloh. Die Reise durch die abwechslungsreichen Heidelandschaften führt Sie immer wieder zu kindgerechten Erlebnisorten. Bei Amelinghausen locken die Wipfel der Bäume am Lopausee. Von dort oben

eröffnet sich ein ganz neuer Blick auf Mensch und Natur. Unter fachkundiger Anleitung und Sicherung erleben Groß und Klein, Anfänger oder Profi im Hochseilgarten maxwood parcs das Abenteuer des Kletterns.

Noch ganz andere Höhen erreichen die heimischen Greifvögel, deren Flugkünste Besucher des Greifvogelgeheges Bispingen in ihrer natürlichen Umgebung beobachten können. Der Waldspielplatz Luhegrund bei Bispingen bietet sich für eine Pause an. Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide und die Heidegebiete der Osterheide bei Schneverdingen liegen jetzt vor Ihnen: ideale Orte zum Fahrradfahren. Ein Abstecher kann Sie in das Pietzmoor führen. Das Moor darf aufgrund der schmalen Bohlenstege nur zu Fuß betreten werden. Bitte stellen Sie Ihre Fahrräder auf dem Parkplatz ab. Mit etwas Glück sehen oder hören Sie in dieser abenteuerlichen Landschaft Moorfrösche, Kraniche und eine ganze Reihe von Entenarten, die sich in diesem Naturraum eingerichtet haben. Mehr über das Pietzmoor erfahren Sie auf S. 8.



In Ehrhorn, einer kleinen Waldsiedlung aus dem 17. Jahrhundert, vermittelt das Walderlebniszentrum auf spannende Weise Wissenswertes über die Natur des Waldes und der Heide. Auf den Spuren des „Löwen der Heide“ – es handelt sich um einen Ameisenlöwen – führt ein Erlebnisweg, auf dem man das Staunen über die Natur lernen kann. Im Wildpark Lüneburger Heide erwarten größere Tiere wie Bären und Wölfe, Eulen und Adler Ihren Besuch. Schließlich bietet der Barfußpark Egestorf eine besondere Art, in intensiven Kontakt mit der Natur zu treten. Barfuß erspüren Sie Moor und Heide, Wald und Wasser. Riechkästen, Kriechtunnel und ein Baumtelefon sprechen alle Sinne an.



Folgen Sie dieser
Beschilderung



Pauschale: Die Heide als Familien-Erlebnis

Erleben Sie den Naturpark Lüneburger Heide auf abenteuerliche und familienfreundliche Weise. Jeder Tag Ihrer Reise führt Sie über verschiedene Heideflächen zu einer neuen Attraktion. Am Abend erwartet Sie ein Hotel, das auf die Wünsche und Bedürfnisse radwandernder Familien eingestellt ist.

Leistungen

- 3 Übernachtungen inkl. Frühstücksbuffet
- 1x Eintritt Wildpark Lüneburger Heide
- 1x Eintritt Barfußpark Egestorf
- Gepäcktransport
- Kartenmaterial
- Informationsmaterial

Preise

- Sie wohnen in ausgesuchten Hotels und zahlen im DZ Du/WC pro Person ab 250,00 €
- Einzelzimmerzuschlag und Kinderermäßigung auf Anfrage
- Buchbar: April bis Oktober

Buchung

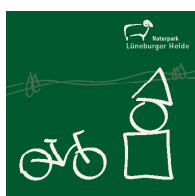
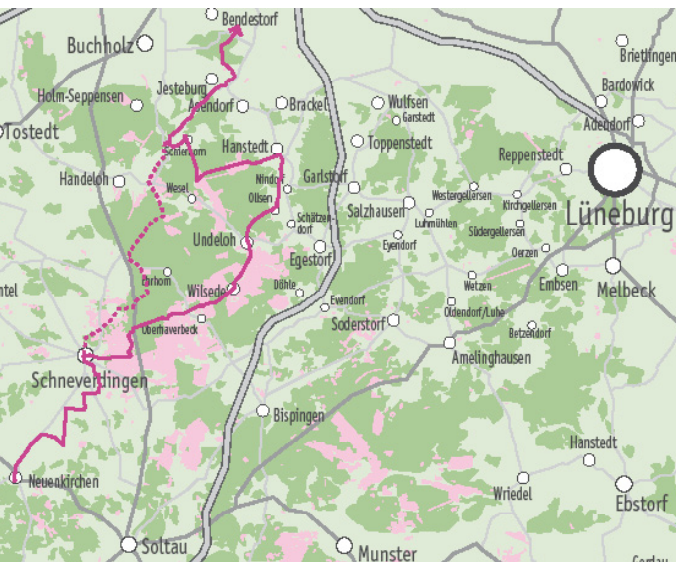
- Naturpark-Informationsstelle Bispingen
c/o Bispingen-Touristik e.V.
Borsteler Str. 6
29646 Bispingen
Tel. 05194-39850
Fax 05194-39853
E-Mail info@bispingen-touristik.de
Web www.bispingen-touristik.de



Die Heide-Kunst-Tour

Diese Tour führt Sie auf 54 Kilometern (oder als Teilrundkurs auf knapp 100 km) durch die anregende Kunstlandschaft des Naturparks Lüneburger Heide. Das Zusammenwirken von Mensch und Natur hat die Heidelandschaft geprägt. Künstlerinnen und Künstler reagieren darauf und ermöglichen es, neue Blicke auf dieses spannungsreiche Verhältnis zu werfen. Ihre Werke laden zu aufmerksamer und genauer Wahrnehmung ein. Im „Schnuckendorf“ Neuenkirchen finden Sie mit dem Springhornhof einen guten Startpunkt für Ihre Erkundung der Kunst in der Heide. Die historische Hofanlage wird seit den 1960er Jahren als Ort für Ausstellungen genutzt. Sie erhalten dort fachkundige Informationen zu dem Kulturprojekt KUNST-LANDSCHAFT. Ausgerüstet mit einem Lageplan können Sie sich von dort aus auf einen Radwanderweg begeben, der sie zu den momentan 38 Außenskulpturen führt.

In Schneverdingen vermittelt das Heimatmuseum „De Theeshof“ einen lebendigen Einblick in das bäuerliche Leben vergangener Zeiten und ist gleichzeitig ein moderner Veranstaltungsort für Theateraufführungen, Lesungen und Filmabende.



Folgen Sie dieser
Beschilderung

Im ehemaligen Häuslingshaus des Hofes, dem heutigen Frido-Witte-Haus, zeigt eine ständige Ausstellung das Werk des in Schneverdingen geborenen Malers und Grafikers. Ein bemerkenswertes Landschaftskunstprojekt entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Camps Reinsehlen. Nach Jahrzehnten militärischer Nutzung macht der Künstler Jeppe Hein mit dem Projekt „Parcours“ auf der mittlerweile größten Magerrasenfläche Deutschlands die Spuren der Vergangenheit sichtbar und lässt die Besucher das Wiederaufleben der Natur erleben.

Auf dem nahe gelegenen Höpenberg lebte und arbeitete der Maler Allda-Eugen de Bruycker. Im Atelier de Bruycker lädt eine ständige Gemäldeausstellung dazu ein, den bedeutenden Landschaftsmaler kennen zu lernen. Seinen Motiven begegnen Sie auf Ihrer Tour, die Sie durch die schönen, weiten Heideflächen im Landschaftsschutzgebiet Höpen führt. Von vielen Stellen des Höpenberges können Sie den Fernblick auf den Wilseder Berg genießen. Damit haben Sie das nächste Ziel schon vor Augen. Das Heidemuseum „Dat ole Hus“ in Wilsede, 1742 erbaut, ist das älteste Bauernhaus der Heide und vermittelt Wissenswertes über die Geschichte des Miteinanders von Mensch und Natur. Vorbei an einem der Ursprungsgebiete des Naturschutzes, dem „Totengrund“, über die Heidehochfläche „Auf dem Töps“ führt Sie Ihre Kunstreise nach Hanstedt. Im dortigen Ortsteil Dierkshausen lebte und arbeitete seit 1958 der Bildhauer Max Schegulla. In Hanstedt treffen Sie auf seinen „Riesen Bruns“ und in der Evangelischen Kirche finden Sie sein Holzrelief mit der Darstellung der Taufe Jesu.

In Jesteburg verbindet die Kunststätte Bossard Malerei, Architektur, Bildhauerei und Gartenkunst zu einem vom Expressionismus geprägten Gesamtkunstwerk. Eine andere Kunstgattung ist mit dem idyllischen Bendestorf verbunden. Seit 1947 wurden dort Kino- und Fernsehfilme gedreht, darunter „Die Sünderin“ mit Hildegard Knef und „Ave Maria“ mit Zarah Leander. Über dieses Kapitel der Heide-Kunst informiert das Filmmuseum Bendestorf.

Pauschale: Sternenförmige Radtouren zu Kunst in der Heide



Das Heidedorf Wilsede

Der romantische Ort Wilsede, der nur zu Fuß, per Rad oder Kutsche erreicht werden kann, liegt mitten im Herzen des Naturschutzgebietes. Das kleine Dorf, das erstmals 1287 erwähnt wurde, bietet sehenswerte Ortsbilder, gerade auch wegen der Hoflagen am Rand des offenen Talzuges. Von Süden betrachtet, leuchten die roten Ziegelsteine der Fachwerkwände unter den hohen, großen, braunen oder graubraunen Reetdächern weit in die baumumstandenen Lichtungen hinein. Eindrucksvoll ist der Blick vom Heidemuseum talwärts. Mit den kulissenartig von beiden Seiten heranschließenden Hofgebäuden und Waldrändern gewinnt der Talraum an Tiefe. Der Betrachter erlebt hier ein Gestaltungselement von besonderem Reiz, als hätte es ein Landschaftsarchitekt bewusst geplant. Und unmittelbar am östlichen Dorfrand lebt noch der Rest eines alten Hutewaldes still vor sich hin.

Tipp

vom 15. Juli bis zum 15. Oktober verkehren Busse mit Fahrradanhängern zwischen den schönsten Ausflugszielen. Mehr zum Heide-Shuttle finden Sie auf S. 13.

Erkunden Sie den Naturpark Lüneburger Heide und seinen kulturellen Reichtum! Sie starten jeden Tag von Ihrem Ferienquartier aus in eine andere Richtung, zu einer anderen künstlerischen Besonderheit. Sie entscheiden selbst, an welchem Tag Sie welche Route fahren möchten.

Leistungen

- 4 Übernachtungen inkl. Heidjerfrühstück
- Begrüßungspräsent
- Vorschläge für Radtouren
- Kartenmaterial
- Freier Eintritt in die Kunststätte Bossard
- Informationsmaterial

Preise

- Sie wohnen in ausgesuchten Pensionen oder Hotels/Gasthöfen und zahlen im Doppelzimmer Du/WC pro Person:
- 4 Ü/F in Privatpensionen ab 135,00 €
- 4 Ü/F in Hotels/Gasthöfen ab 225,00 €
- Einzelzimmerzuschlag und Kinderermäßigung auf Anfrage
- Fahrradmiete möglich
- Buchbar: April bis Oktober

Buchung

- Naturpark-Informationsstelle Bispingen
c/o Bispingen-Touristik e.V.
Borsteler Str. 6
29646 Bispingen
Tel. 05194-39850
Fax 05194-39853
E-Mail info@bispingen-touristik.de
Web www.bispingen-touristik.de
- Naturpark-Informationsstelle Schneverdingen
c/o Schneverdingen-Touristik
Rathauspassage 18
29640 Schneverdingen
Tel. 05193-93800
Fax 05193-93890
E-Mail touristik@schneverdingen.de
Web www.schneverdingen-touristik.de



Naturschutz – Wie Sie helfen können

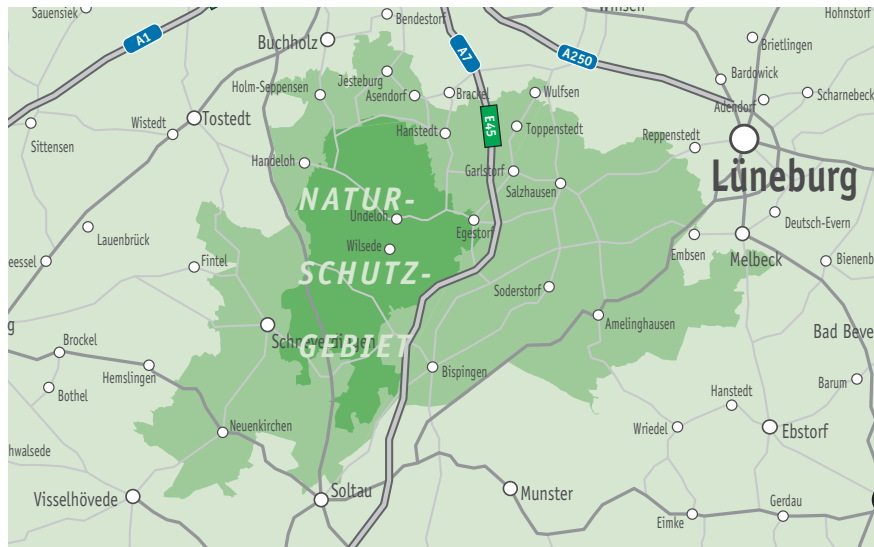
Im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide gibt es sie noch: die Orte, in denen die Ruhe nicht durch Autogeräusche oder anderen Lärm der Zivilisation gestört wird. Seltene Pflanzen und Tiere finden hier ein zu Hause. Genießen Sie diese Ruhe und die weite unverbauete Landschaft und helfen Sie mit, diese zu erhalten und zu schützen.

- Verlassen Sie Wege nicht.
- Führen Sie Hunde an der Leine – Heidschnucken und wildlebende Tiere danken es Ihnen.
- Stellen Sie Ihr Fahrzeug nur auf gekennzeichneten Parkplätzen ab.
- Pflücken Sie keine Pflanzen (auch keine Beeren und Pilze).
- Nehmen Sie Ihre Abfälle wieder mit.

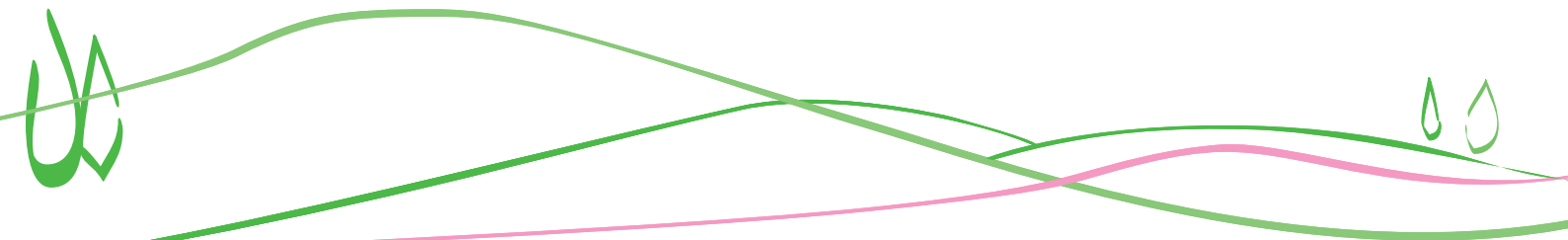
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Ranger darauf achten, dass sich alle Besucher angemessen im Naturschutzgebiet verhalten.

Die Ranger stehen Ihnen auch als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

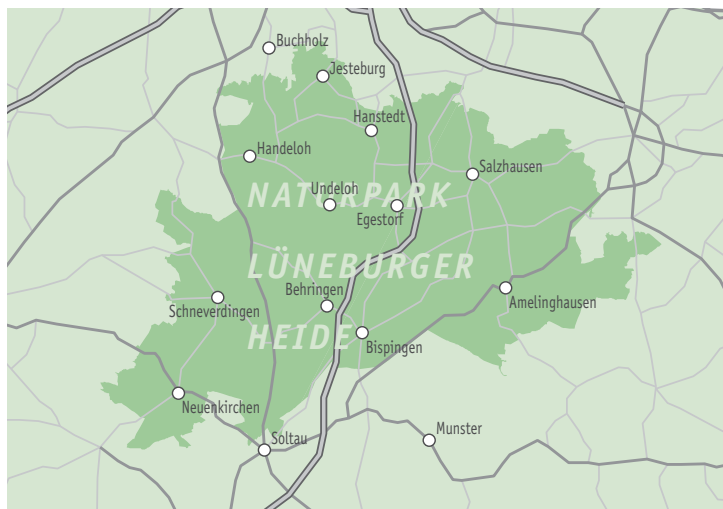
Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



An diesen Schildern erkennen Sie, dass Sie sich im Naturschutzgebiet befinden. Bitte beachten Sie hier die besonderen Regelungen und tragen Sie so dazu bei, die einzigartige Natur und Landschaft zu erhalten und zu schützen.



Impressum / Informationsstellen



Unsere Naturpark-Informationsstellen

Unsere Naturpark-Informationsstellen/Touristinformationen sind Ihre kompetenten Ansprechpartner vor Ort im Naturpark Lüneburger Heide. Hier erhalten Sie viele weitere Informationen. Sprechen Sie uns gerne an:

Amelinghausen	Marktstraße 1	04132 92 09 43
Behringen	Mühlenstraße 2	05194 830
Bispingen	Borsteler Straße 6	05194 39 85 0
Buchholz	Kirchenstraße 6	04181 28 28 10
Egestorf	Im Sande 1	04175 15 16
Handeloh	Am Markt 1	04188 89 10 11
Hanstedt	Am Steinberg 2	04184 525
Jesteburg	Hauptstraße 66	04183 53 63
Munster	Veestherrnweg 5	05192 89 98 10
Neuenkirchen	Kirchstraße 9	05195 51 39
Salzhausen	Rathausstraße 1	04172 90 99 15
Schneverdingen	Rathauspassage 18	05193 93 80 0
Soltau	Am Alten Stadtgraben 3	05191 82 82 82
Undeloh	Zur Dorfeiche 27	04189 333

Impressum

Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V.
Marktstraße 1
21385 Amelinghausen
E-Mail info@naturpark-lueneburger-heide.de
Web www.naturpark-lueneburger-heide.de

Vertretungsberechtigter Vorstand

Hans-Heinrich Höper, Vorsitzender
Helma Spöring, stellvertretende Vorsitzende
Jürgen Krumböhmer, stellvertretender Vorsitzender

Registergericht: Amtsgericht Lüneburg
Registernummer: VR 200087

Gestaltung und Umsetzung

PROJEKTIONISTEN® GmbH
Schaufelder Straße 11
30167 Hannover
E-Mail info@projektionisten.de
Web www.projektionisten.de

Erscheinungsjahr: 2009





Natur erleben

Erfahren Sie mehr über Naturerlebnisse in der Lüneburger Heide unter:

www.natur-erleben.niedersachsen.de



Natur erleben in
Niedersachsen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

